Krakauer Zeitung.

Nr. 124. Montag den 4. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Mai d. J. eine beim Krakauer Oberlandesgerichte erledigte Rathsstelle dem Krakauer Landesgerichtsrathe Felix Dobrzański allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Mai d. J. dem gewesenen Landesgerichtsrathe und dermaligen Präses des provisorischen Berggerichtes in Nagybánya, Carl Glanzer den Titel eines königlichen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. den Honorärvicefiscal der k. Freistadt Ofen Johann Kovács v. Kezdipolány zum Honorärconcipisten der k. Gerichtstafel taxfrei allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Mai d. J. den Verein zu Ischl zur Förderung der Fischzucht auf Grund der beantragten vom k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft einvernehmlich mit dem k. k. Staats- und Polizeiministerium rectificirten Statuten allergnädigst zu genehmigen geruht.

Der Justizminister hat den Tarnower Kreisgerichtsrath Michael Fialkiewicz zum Landesgerichtsrathe in Krakau ernannt.

Stand
der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesammtbetrag der zu Ende April 1866 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 2,310.875 fl.

Wien, am 30. Mai 1866.

Vom k. k. Finanzministerium.

Kundmachung.

Am 30. Mai 1866 haben sich nach den bei der priv. österreichischen Nationalbank geführten und der Prüfung unterzogenen Vormerkungen an zu Staatsnoten erklärten Ein- und Fünf-Gulden-Banknoten im Umlaufe befunden:

zu Einem Gulden	57,005.343	Stücke d. i.	57,005.343	fl.
zu Fünf Gulden	11,925.607	Stücke d. i.	59,628.035	fl.
Zusammen	68,930.950	Stücke d. i.	116,633.378	fl.

Wien, den 2. Juni 1866.

Von der Commission zur Controle der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. Juni.

Oesterreichs formelle Antwort auf die Conferenz-Einladungen dürfte bereits in Paris eingetroffen sein. Sie lautet zustimmend. Graf Mensdorff soll den Vertretern der neutralen Mächte ausdrücklich zu erklären Veranlassung genommen haben, daß er nur den einen Wunsch hege, es möchten die Ergebnisse der Conferenz mit der ernsten Absicht Oesterreichs, den europäischen Frieden auf dauernden Grundlagen aufrichten zu helfen, gleichen Schritt halten, daß aber allerdings die österreichische Regierung, wie bereit und entschlossen sie auch sei, ohne irgend welche vorgefaßte Meinung jede vorzuschlagende Lösung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, schon jetzt die Erwartung auszusprechen nicht umhin könne, es werde diese Lösung lediglich den gegebenen Rechtszustand zur Grundlage und zum Ausgangspunct nehmen.

Eine Wiener tel. Depesche der „Schl. Ztg." vom 1. Juni meldet: Graf Mensdorff begleiten am Montag die Hofräthe Biegeleben, Aldenburg, Secretär Werner nach Paris. Der Congreß beginnt am 9. d. Rußland und Oesterreich werden die Einhaltung der Verträge verlangen.

Die Hamburger „Börsenhalle" meldet aus Wien: Oesterreich werde auf der Conferenz, von Rußland unterstützt, die Abtretung Veneziens formell ablehnen. Es seien überhaupt reelle Spuren einer Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich wahrnehmbar, und sei dies wahrscheinlich dem Einfluß Rußlands zuzuschreiben, welches der Napoleonischen Landkarten-Politik abgeneigt ist. Auch England eröffnete Lamarmora, daß es sich eventuell zur Frontmachung gegen Italien gezwungen sehen würde.

Ein Berliner Telegramm vom 2. Juni meldet: Aus Paris hier eingelangte Nachrichten stellen das Zustandekommen der Conferenz unter Betheiligung sämmtlicher hiezu Eingeladenen als zweifelhaft dar, da die Antwort Oesterreichs die Bedingung stellt, daß über Venezien nicht verhandelt werde. Hiezu bemerkt das officiöse Correspondenz-Bureau: Welches Bewandtniß es mit der Glaubwürdigkeit dieser Mittheilung habe, gehe schon aus dem Umstande hervor, daß die k. k. Regierung, da die Einladungs-Depesche der Höfe von Paris, London und Petersburg nicht von Venezien spricht, gar nicht in der Lage war, die in obiger Depesche angegebene Bedingung zu stellen.

Die zustimmende Antwort Preußens auf die Congreßeinladung, meldet ein Pariser Telegramm vom 1. d., ist die erste, welche eingegangen ist. Man betrachtet dies als Anzeichen friedlicher Absichten des Berliner Cabinets, welches sich in seiner Erwiderung auch bereit erklärt, abzurüsten, sobald die militärische Bedrohung Preußens aufhöre.

Eine Berliner tel. Depesche vom 1. Juni meldet: Die Friedenshoffnungen gewinnen Bestand. Die venezianische Frage soll Aussicht auf friedliche Lösung gewähren. — Gestern Abends las Graf Bismarck den Vertretern Englands, Frankreichs und Rußlands das auf Annahme des Conferenz-Vorschlages bezügliche Schreiben vor. Dasselbe enthält keinen Vorbehalt. Preußen wünsche — heißt es darin — schleunige Berathung. Seine Rüstungen seien lediglich durch die von Sachsen und Oesterreich veranlaßt worden.

Nach Berichten aus Paris, 1. Juni, haben Lord Clarendon, Fürst Gortschakoff, Graf Bismarck und General Lamarmora bereits officiell angezeigt, daß sie demnächst zur Eröffnung der Conferenz in Paris eintreffen werden.

Nach „La Presse" dürfte die Conferenz sich bald in eine Versammlung der Souveräne verwandeln.

Die „Const. Oest. Ztg." verspricht sich nicht viel vom Congreß. Der Text der Congreßeinladungen gebe auch nicht entfernt eine Andeutung über das Wie der Lösung, sondern recapitulirt einfach die Fragen, welche einer unmittelbaren Lösung harren. Elbherzogthümer, italienische Differenz und Bundesreform — wir haben, schreibt die „Const. Oest. Ztg.", damit lediglich das Rubrum der Themata in Händen, mit welchem sich der Congreß zu beschäftigen haben wird. Nichts weiter. Und das ist verzweifelt wenig. Die „italienische Differenz" betreffend, sagt dieselbe: Oesterreich den Besitz auf Venedig einfach abzusprechen, wird und kann keinem Congresse der Welt einfallen. Aber gesetzt, Oesterreich willigte ein, sich desselben zu entäußern und es würde mithin wirklich zu Verhandlungen auf dieser Basis kommen — wie würde man Oesterreich entschädigen wollen und — vor allen Dingen — können? Von einer Entschädigung in Geld kann keine Rede sein, das weiß Italien, das weiß Europa in Voraus. Bleibt also eine entsprechende territoriale Compensation. Wo und von wem soll sie beschafft werden? Gibt es eine res nullius, die einfach an Oesterreich zu überweisen wäre? Wird vielleicht der eine oder der andere der Conferenz-Staaten, im Interesse des Friedens und zur Glorificirung gewisser „Principien", sich freiwillig auf den Opferblock legen? Oder will endlich die Conferenz, mutatis mutandis die Staatsweisheit des Grafen Bismarck adoptirend, das Entschädigungs-Gebiet „nehmen, wo sie es findet" und gleich dem heiligen Crispinus dem armen Italien Schuhe aus gestohlenem Leder schneiden? Ein Viertes, was geschehen könnte, kennen wir nicht.

In der Bundestagssitzung vom 1. d. wurde die Einladung zur Conferenz angenommen, vorbehaltlich daß der holstein'schen und der Reform-Angelegenheit der rein deutsche Charakter gewährt werde, soweit sie nicht internationale Beziehungen berühren. Hr. v. d. Pfordten wurde nahezu einstimmig zum Bundesbevollmächtigten gewählt. Oesterreich erklärte: es wolle an der preußischen Gränze abrüsten, sobald weder ihm noch seinem Bundesgenossen ein Angriff drohe. Achtung vor dem Bundes-Rechte und Entscheidung der Elbherzogthümer-Frage nach dem Rechte des Bundes und des Landes sei für Oesterreich wie Deutschland gleich wichtig. Die Bemühungen seien vergeblich gewesen, mit Preußen eine solche Entscheidung herbeizuführen. Daher lege Oesterreich die Entscheidung in die Hände des Bundes und ermächtige seinen Statthalter zur Berufung der Stände. Preußen weis't in einer Erklärung in Betreff der Abrüstung nochmals den defensiven Charakter seiner Rüstungen nach; es will abrüsten, wenn der Bund die Abrüstung Oesterreichs und Sachsens durchsetzt und gegen die Wiederkehr von Beeinträchtigungen des Bundesfriedens eine Garantie gewährt. Vermag der Bund dies nicht, oder widerstreben die Bundesglieder der preußischerseits empfohlenen Bundesreform, so müsse Preußen daraus folgern, daß der gegenwärtige Bund seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, und diese Ueberzeugung seinen weiteren Entschließungen zu Grunde legen. Dieser Erklärung fügte Preußen eine Verwahrung hinzu gegen die thatsächliche Darstellung und die der Politik Preußens gemachten Unterstellungen in der österreichischen Erklärung. Preußen wollte nie sein Interesse in den Elbherzogthümern mit Waffengewalt durchsetzen; die jetzigen Rüstungen seien durch lediglich aus den entsprechenden Rüstungen Oesterreichs entsprungen. — Baiern beantragt die Zurückziehung der preußischen und österreichischen Truppen aus Mainz, Rastadt und Frankfurt a. M.; jedenfalls aber müsse die Neutralisirung der Bundesfestungen erfolgen. Preußen, schreibt die „N. A. Z.", hat gegen diesen Vorschlag kaum etwas einzuwenden, da es den Wunsch hegt, mit allen deutschen Bundesgenossen in gutem Einvernehmen zu bleiben.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Die österreichische Erklärung über die Einberufung der holsteinischen Stände scheint geradezu eine Provocation des Krieges. Soll die Einberufung zu dem ausgesprochenen Zwecke stattfinden, das Unterthanenverhältniß zu lösen, worin Holstein nach dem Wortlaute der Verträge zu Preußen steht, so scheint dies ein eclatanter Vertragsbruch und ein Angriff auf die Souveränitätsrechte Preußens, dem Preußen nothgedrungen entgegentreten müßte. Wünsche und hoffe man im letzten Augenblicke, daß Oesterreich der angekündigten Maßregel keine Folge geben werde.

In einem Rundschreiben an die europäischen Höfe hat die preußische Regierung von ihren in Frankfurt gemachten Reformvorschlägen Kenntniß gegeben. Es wird darin hervorgehoben, daß diese Vorschläge so gehalten seien, daß sie jegliche Erörterung auf der Pariser Conferenz ausschließen, da sie das europäische Gleichgewicht gar nicht berühren. Nichts liege dem Könige von Preußen ferner, heißt es darin, als von den anderen Souveränen größere Opfer hinsichtlich ihrer Rechte zu verlangen, als deren Preußen selbst zugemuthet würden. Darum bewegten sich auch die preußischen Vorschläge in einem verhältnißmäßig beschränkten Rahmen.

Aus Kassel gehen der „Allg. Ztg." unterm 28. Mai folgende bemerkenswerthe Mittheilungen zu: „Die großpreußische Presse bietet alle Mittel auf, die Entlassung des Kriegsministers v. Ende als irrelevant für ihre Zwecke und Ziele hinzustellen. Auch bei dieser Gelegenheit pocht sie auf ihre weltbekannte Selbsttäuschung, indem sie sich weismacht, der Nachfolger des Herrn v. Ende gehöre derselben politischen Richtung an. Dies ist jedoch entschieden nicht der Fall. Herr v. Meyenfeld mag als Militär dem preußischen System der Militärverwaltung &c. angehören, ein Jünger der Annexionspolitik ist er nicht. Herr von Ende ist ohne Krisis gefallen. Er soll dem Landesherrn rund heraus erklärt haben: nur im Anschluß an Preußen sei Heil zu finden. Sprach's und war am andern Morgen entlassen. Ueber die Richtung des Kurfürsten in der gegenwärtigen Krisis herrscht bei allen Eingeweihten kein Zweifel mehr — er ist entschieden bundestreu und wird auch ohne eine positive Erklärung, wie Hannover, seine Bundesrechte wahren, seine Bundespflichten erfüllen.

Die „Kasseler Ztg." erklärt, daß die preußische Regierung weder den Anschluß an Preußen, noch passive Neutralität verlangt, auch nicht versucht habe, die Entschließung der hessischen Regierung zu influenciren. Wahr sei nur, daß die Regierung veranlaßt worden sei, sich über ihre Stellung Angesichts des drohenden Conflicts zu äußern. Die Regierung habe dargelegt, daß sie den bundespflichtigen Standpunct festhalte, welcher ein Separat-Abkommen ausschließe.

Das „Memorial" vernimmt aus Berlin, König Wilhelm habe neuerlich die Signatur des Allianzvertrages mit Italien verweigert. Bismarck und Govone hätten allein ein neues Protocoll unterzeichnet, welches die früheren Arrangements für weitere drei Monate verlängert.

Der aus Florenz nach Berlin zurückgekehrte General Govone ist, laut Volkszeitung, neuerdings empfangen worden.

Nach Berichten aus Florenz wurde am 26. Mai unter dem Vorsitze Victor Emanuels ein Ministerrath abgehalten, welcher über die Fortsetzung der Rüstungen während der Conferenz und über die nach dem Scheitern dieser letzteren gegen Oesterreich zu ergreifende Offensive Beschlüsse faßte. Nach diesem Ministerrathe wurde, wie weiter berichtet wird, ein großer Kriegsrath, und zwar abermals unter dem Vorsitze des Königs abgehalten. In demselben soll der Angriff berathen und festgestellt worden sein. Man hatte, schreibt man der „N. Fr. Pr.", bis auf die jüngsten Tage herab für wahrscheinlich gehalten, daß Oesterreich zum Angriffe schreiten werde, und dieser Voraussetzung entsprechende strategische Dispositionen getroffen. Inzwischen hat die italienische Regierung sichere Anhaltspuncte dafür gewonnen, daß Oesterreich sich auf der Defensive halten werde. Diese Umstände veranlaßten eine Aenderung der Dispositionen und eine Modification des Kriegsplanes im offensiven Sinne.

Man spricht von dem bevorstehenden Erlaß einer heftigen Note der italienischen Regierung gegen die Zwangsanleihe in Venezien.

Berichte des Baron Malaret aus Florenz melden, daß die Fahne der italienischen Freiwilligen eben nicht eine Verzichtleistung Italiens auf Rom kundgiebt; die eine Seite derselben stellt nämlich die Wölfin, das Symbol des alten Rom, die andere den Löwen von St. Marcus dar. Daß zu dieser Demonstration die Zustimmung der italienischen Regierung erfolgte, ist keineswegs zu unterschätzen.

Ein Herr Besley in Paris, Mitglied der Nationalversammlung vom Jahre 1848, unternimmt, wie es heißt, Werbungen für Garibaldi.

Ein Telegramm der Frankfurter „Europe" aus Paris vom 31. Mai sagt: Die Türkei fordert in Depeschen an die Mächte hartnäckig die Besetzung der Donau-Fürstenthümer. Die Mächte, besonders Frankreich, antworteten telegraphisch, die Occupation könne der Türkei verhängnißvoll werden. Man hofft, der Divan werde dem abenteuerlichen Plane entsagen.

Die Frankfurter „Europe" will wissen, daß Luca Bucalovic, der sich jetzt in Rußland befindet, im Begriff stehe, ein Freicorps zu organisiren, mit welchem er sich am Bord russischer Handelsschiffe nach einem albanesischen Hafen begeben wolle. Dort würde Luca Bucalovic das Banner des Aufstandes erheben, und abermals den Kampf für Befreiung der Christen von türkischer Herrschaft aufnehmen. Es ist nicht unmöglich, daß Bucalovic die ihm hier zugeschriebenen Absichten hegt; was wir aber entschieden bezweifeln müssen ist, daß Rußland in diesem Augenblick auf seinem Gebiete Unternehmungen sich organisiren lassen werde, die gegen die Pforte gerichtet sind. Im Gegentheil deutet ja Alles darauf hin, daß jetzt zwischen den Cabineten von Petersburg und Constantinopel ein inniges Einverständniß herrsche, hervorgerufen durch die Vorgänge in den Donaufürstenthümern.

Nach Berichten aus Constantinopel hat die Pforte alle Anstalten getroffen, um von den Ereignissen, die sich etwa auf ihrem Gebiet oder gegen ihr Gebiet vollziehen möchten, nicht überrascht zu werden. An die Donau und nach Thessalien gehen fortgesetzt Truppen ab, in Rumelien stehen schon jetzt 100,000 Mann und werden noch täglich verstärkt, nach der Insel Candia sind 10,000 Mann gesendet. Daneben kreuzt eine starke Dampfer-Flottille im Archipel und eine kleinere Schiffsabtheilung deckt die türkische Küste des adriatischen Meeres.

Im britischen Unterhause wollte am 29. v. M. Mr. Earle die Donaufürstenthümer-Frage zur Sprache bringen und die Vorlage der betreffenden Schriftstücke verlangen. Auf das Ersuchen des Ministeriums, welches eine Discussion dieser Frage im gegenwärtigen Momente für höchst unerwünscht erklärte, zog jedoch Mr. Earle die angemeldete Interpellation zurück.

Herr Demeter Ghika, der Sohn des früheren Hospodars Gregor Ghika, weilt gegenwärtig in Wien. Seine Mission ist, wie man der „Presse" schreibt, für die Anerkennung des neuen Regiments zu wirken; diese Mission hat ihn nicht blos zum Grafen Mensdorff geführt, er hat auch ein Schreiben des Prinzen Carl an Se. Majestät den Kaiser zu übergeben gehabt, welches er übrigens nicht als Fürst von Rumänien, sondern als Prinz von Hohenzollern unterzeichnete. Von Interesse ist die ausdrückliche Erklärung, daß er den suzeränen Rechten der Pforte keinen Eintrag thun werde; der preußische Prinz und katholische Fürst ist also entschlossen, der Vasall des Sultans zu werden. (Nach der „N. Fr. Presse" ist Herr Ghika blos als Privatperson empfangen worden.)

Heute läuft der englisch-französische Auslieferungsvertrag unerneuert ab und es kann alsdann ein Mörder, Dieb &c. aus einem Lande in das andere flüchten und daselbst ungestört und in Frieden leben.

Das Cabinet von Washington hat den Vorschlag der spanischen Regierung, zwischen Spanien und Chili zu vermitteln, ablehnend erwidert.

Die Madrider „Correspondencia" will wissen, daß dem Admiral Nunnez mit der letzten Post die Instruction zugefertigt worden sei, nach dem Bombardement auf Callao sich nach den Philippinen zurückzuziehen. Vor Valparaiso lagen am 28. April nur noch zwei spanische Kriegsschiffe, dagegen vor Callao zehn mit zusammen 275 Kanonen.

---

†† Krakau, 4. Juni.

Am 28. v. M. ist der 24jährige Schmiedgeselle Valentin Szarama aus der rusischen Gefangenschaft heimgekehrt, und wurde vom k. k. Gränzbezirksamte in Jaworzno nach seiner Zuständigkeitsbehörde Mielec instradirt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat zur Gründung eines Schulfondes für Lähn in Tirol den Betrag von 400 fl. allergnädigst zu widmen geruht.

Se. k. Hoheit Erzherzog Stephan ist Freitag in Franzensbad zur Cur eingetroffen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Leopold hat sich heute nach Olmütz begeben.

Se. k. Hoh. Erzherzog Ludwig Victor hat den Sommeraufenthalt, wie aus Salzburg berichtet wird, im kaiserlichen Lustschloß Kleßheim genommen.

Einem Pester Telegramm des „Wanderer" zufolge fand am 2. d. im Unterhaus geheime Sitzung statt. Gegenstand der Sitzung ist, Mittel und Wege zu suchen, welche bezwecken sollen, das materielle Elend des Landes und die Folgen einer jetzt zu befürchtenden Mißernte zu lindern.

Ein Theil der studirenden Jugend von Czernowitz hat die Absicht ausgesprochen: in ein eigenes Studenten-Freicorps zusammenzutreten, um für den Fall des wirklichen Ausbruches eines Krieges am Kampfe persönlich theilzunehmen.

Die „Gazzetta di Venezia" vom 30. v. M. dementirt das Gerücht, daß einige alte venezianische Archive von Venedig nach Wien gebracht worden sind.

Deutschland.

Bei den neuen Vereinbarungen über den Anschluß Luxemburgs an den Zollverein ist festgestellt worden, daß, mit Rücksicht auf das besonders ungünstige Verhältniß zwischen dem Umfange der Gränzen dieses Zollvereinsgliedes zu dem Flächen-Inhalt und der Bevölkerung desselben, zu der jährlichen Rate, welche es von den Zollvereins-Einnahmen zu empfangen hat, noch ein Zuschuß von 5000 Thlr. für die Kostendeckung des Gränzschutzes hinzugefügt werden soll.

Ueber die von uns bereits nach der „Wien. Abendpost" gemeldete Schlägerei zwischen preußischen und österreichischen Soldaten wird den „H. N." aus Kiel, 28. Mai, gemeldet: Am Sonntag Abends fand in dem benachbarten Dorfe Brunswick eine der unter Truppen verschiedener Nation so häufig vorkommenden Tanzbodenschlägereien statt, welche leider blutig ausartete. Oesterreichische Feldjäger und preußische Seesoldaten und Matrosen geriethen aneinander und machten von der blanken Waffe Gebrauch. Durch Zuströmen auf beiden Seiten dehnte sich die Sache aus, so daß mehrere Patrouillen und eine Anzahl Officiere beider Truppen zur Herstellung der Ruhe herbeieilten. Eine größere Zahl von Verwundungen ist auf beiden Seiten, die meisten jedoch ungefährlicher Art, vorgekommen. Von Seiten des österreichischen wie des preußischen Commandos sind übereinstimmend energische Vorkehrungen gegen Wiederholung solcher Crawalle getroffen. Für die Untersuchung der Sache wurde eine gemeinschaftliche Commission nicht erforderlich gehalten; sie wird von jedem Commando besonders betrieben. Von den verwundeten Oesterreichern sind, wie der „Alt. Merkur" meldet, mehrere in das Militärspital zu Altona geschafft worden. Es wird, dem genannten Blatte zufolge, zu Kiel erzählt, daß Herausforderungsbriefe von preußischer Seite an einzelne Oesterreicher gelangt waren und den Anlaß zu dem bedauernswerthen Conflict gegeben haben.

In der hessen-darmstädtischen Abgeordnetenkammer stellte am 29. Mai der Abg. Dumont von Mainz eine Interpellation an die großherzogliche Regierung, was dieselbe beim Bunde bezüglich der Bundesfestung Mainz zu thun gedenke.

Aus Berlin, 1. Juni, wird gemeldet: Graf Bismarck hatte eine längere Unterredung mit den Herren Benedetti und v. Oubril. Der Generalstabs-Chef des Generals v. Manteuffel, Oberst Stranz, hatte Vormittag Audienz beim Könige. Die „Kreuz-Ztg." bezeichnet die Nachricht der „Voss. Ztg.", daß die Urwahlen durch Ministerial-Rescript auf den 18. Juni Morgens um 9 Uhr angesetzt seien, als irrthümlich. Es sei kein solches Rescript ergangen. — Die „Bank- und Handels-Ztg." meldet: Der Justizminister hat sämmtliche zur Landwehr zweiten Aufgebots eingezogenen Richter und Justiz-Beamte reclamirt.

Bekanntlich ist in Berlin eine internationale Industrie- und Kunstausstellung projectirt. In der letzten Sitzung des Berliner Stadtverordnetencollegiums, wo hierüber berathen werden sollte, wurde nun beschlossen, die Angelegenheit der Zeitverhältnisse wegen zu suspendiren und nach zwei Monaten wieder vorzulegen.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Gestern Nachmittags 5 Uhr hat in den Magazinen des Hrn. Aubin, Feuerwerker der Stadt Paris zu Vilette (das jetzt zu Paris gehört) eine furchtbare Explosion stattgefunden. Die Gebäude wurden zerstört; zum Glück blieb das eigentliche Pulvermagazin verschont, sonst wäre das Unglück noch schrecklicher geworden. 21 Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet; 10 andere Personen wurden verwundet. Heute hat der Kaiser Napoleon die Unglücksstätte in La Vilette besucht. Eine ungeheure Menschenmenge umgab den Wagen, in welchem sich der Kaiser mit dreien seiner Officiere befand. — Man sieht für diesen Monatsabschluß einer ernsten commerciellen Krisis entgegen, namentlich soll sich der Credit Mobilier sehr angegriffen zeigen. Herr Isaac Pereire hatte vorgestern eine längere Conferenz mit Fould, der darüber an den Kaiser Bericht erstattete. Man soll dahin übereingekommen sein, um für den Ultimo die Course aufrecht erhalten zu können, dem genannten Institute die Summe von 15 bis 20 Millionen aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen. Der Credit Mobilier hinterlegte dagegen als Pfand die gleiche Summe in Obligationen des jüngsten städtischen Pariser Anlehens, das derselbe bekanntlich zur Placirung übernommen hatte, ohne in seinen Bemühungen gerade sehr glücklich zu sein. — Die Abreise des Hofes nach Fontainebleau scheint nun definitiv auf den 27. Juni festgesetzt.

Großbritannien.

Ein Londoner Telegramm vom 29. v. M. meldet, daß das englische Cabinet bei Berathung eines Amendements zur Reformbill in der Minorität geblieben sei. Es handelte sich in der betreffenden Sitzung des Unterhauses um die Frage, ob das Haus zur Discussion der Reformbill sich in ein Comité verwandeln solle. Knightley schlug vor, daß dem Comité Instruction zur Verhütung der Wahlcorruptionen zu ertheilen seien. Gladstone bekämpft diesen Vorschlag, der aber trotzdem mit 248 gegen 238 Stimmen angenommen wurde. Die Discussion spann sich hierauf noch fort. Sir G. Grey erklärte, daß die Regierung bereit sei, der Kammer die Entscheidung darüber anheimzugeben, ob die Discussion über die Reformbill fortgesetzt oder ob dieselbe verworfen werden solle. Die Debatte wurde hierauf bis Donnerstag vertagt.

Wie verlautet, ist der Erzbischof von Irland, Dr. Cullen, zum Cardinal designirt.

Italien.

Nachrichten aus Italien melden die Entdeckung eines bourbonischen Complotes, welches nach Beginn des Krieges ausbrechen sollte. Die Hauptverschwörer wurden verhaftet.

Rußland.

Die Redaction des in Warschau erscheinenden „Goniec leśny i wiejski" wurde nach dem jüngst erfolgten Tode des Hrn. Połujański interemistisch dem Hrn. Yerk, Beamten bei der Regierungscommission der Finanzen, Abtheilung für ärarische Güter und Wälder, anvertraut.

Die Redacteure der „Mosk. Wiedomoski", H. H. Katkow und Leontiew sind nach erhaltener dritter Verwarnung und Suspendirung des Blattes, in's Ausland abgereist.

Donaufürstenthümer.

Ueber die Reise des Prinzen Carl v. Hohenzollern nach der Walachei schreibt man der „N. fr. Pr." folgende Einzelheiten: Da der Fürst befürchtete, daß ihm von der österreichischen Regierung auf seiner Durchfahrt Hindernisse in den Weg gelegt werden könnten, so bewahrte er das strengste Incognito, war mit einem auf den Namen eines Privatmannes lautenden Paß versehen, und reiste mit der zweiten Wagenclasse. In Basiasch bestieg er das Schiff, nur von Bratiano und seinem Ceremonienmeister begleitet, welche jedoch thaten, als wäre ihnen der bescheidene Privatmann nicht bekannt. In Turn-Severin stieg der Fürst mit seinen Begleitern aus, ohne daß der Schiffscapitän geahnt hätte, wer sein Reisegefährte eigentlich war.

Amerika.

Wie die neuesten Berichte aus Mexico melden haben die Juaristen bei Michoacan eine gänzliche Niederlage erlitten und die Tanistaro eingenommen. Mittheilungen von republikanischer Seite besagen, daß Mendez die französische Besatzung von Jonuta, die einzige kaiserliche Streitmacht in Tabasco, zu Gefangenen gemacht habe. Escubedo soll mit 2000 Mann auf Monter y marschiren. In den Washingtoner Blättern findet sich das Gerücht wiedergegeben, daß Santa Anna als französischer Spion agire.

In Washington starb am 4. Mai Graf Adam Gurowski. Er war 1805 geboren, studirte in Deutschland, nahm an der polnischen Revolution von 1830 Antheil und lebte später als revolutionärer Emissär in Paris, wo er mit den Häuptern der französischen Demokratie auf dem vertrautesten Fuße stand. Bald enthusiasmirte er sich für die Idee des Panslavismus, wurde in Folge dessen vom Kaiser Nicolaus begnadigt und sogar mit einem Vertrauensamt belohnt, überwarf sich dann wieder mit seiner Regierung und ging nach der Schweiz, Italien und (1849) Amerika. Er wurde hier durch seine journalistische und anderweitige literarische Thätigkeit sehr bekannt, war eine Zeit lang im Staatsdepartement angestellt, wurde aber von Hrn. Seward wegen einiger Indiscretionen entlassen, wofür er sich durch den Stachel seiner Satyre rächte. Er soll interessante Manuscripte hinterlassen haben.

Vermischtes.

** [Ein Fixstern von veränderlicher Größe.] Die Wiener Sternwarte veröffentlicht das Bulletin eines Phänomens, das an dem an Phänomenen reichen Sternenhimmel zu den seltensten gehört; es handelt sich um das plötzliche Aufflimmern eines Fixsternes und das rasche Wiederabglimmen desselben zu seiner früheren Lichtstärke. Im Sternenbilde der nördlichen Krone neben dem Sterne ε wurde von dem Ingenieur Courbebaisse in Rochefort am 13. Mai ein bis dahin nicht wahrgenommener Stern zweiter bis dritter Größe entdeckt, und diese Entdeckung sogleich den bedeutendsten Observationspuncten Europa's bekanntgegeben. Die allenthalben, zum Theil auch in Wien, wo jedoch das trübe Wetter hinderlich war, angestellten Beobachtungen ergaben, daß am 15. der Stern schon zur vierten, am 20. zur sechsten, am 23. zur achten Größe herabgesunken, an diesem letzteren Datum also mit freiem Auge nicht mehr sichtbar war. Die Sternwarte in Athen berichtet ihrerseits, daß am 12. der Stern noch unter der sechsten Größe war. Das Spectrum des Sternes zeigt nicht wie das anderer Fixsterne dunkle, sondern lichte Streifen, was darauf schließen läßt, daß dessen Licht hauptsächlich von der Verbrennung eines Gases herrührt. Es fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunct zur Erklärung dieser Erscheinung, welche in der Geschichte der Astronomie nur wenige Vorgänger hat.

** Der Compositeur Herr J. J. Abert (ein geborener Böhme) dessen neue Oper „Astorga" in Stuttgart mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist vom König von Württemberg zum Musikdirector ernannt worden. Das Sujet der Oper ist dem italienischen Novellenkreise entnommen. Astorga war Componist und lebte am Hofe des Herzog von Parma. Das Textbuch läßt ihn zur Nichte des Herzogs in einem ähnlichen Verhältniß stehen, wie Tasso zu seiner Prinzessin Leonore. Die Oper zeichnet sich durch Melodienfülle aus; im dritten Acte erscheint das Stabat Mater von Astorga in einer dramatischen Ueberarbeitung, die mit außerordentlichem Geschick gemacht ist.

** Frau Lilla v. Bulyovßky ist nach mehreren erfolgreichen Gastspielen in Deutschland zum Besuche ihrer Familie in Pest angelangt. Der Künstlerin, welche das über ihre Reise nach Schweden und Norwegen geschriebene Werk der Kaiserin überreicht hatte, ist dieser Tage die Auszeichnung zu Theil geworden, ein schmeichelhaftes Schreiben vom Obersthofmeister Ihrer Majestät zu erhalten, in welchem ihr „für das interessante Buch, durch welches Ihrer Majestät Privatbibliothek bereichert wurde," der „Dank und die Anerkennung" Ihrer Majestät ausgesprochen wird.

** [Die Reichsgrafen von Mohr.] Die „KZ." schreibt: Einige Stunden nordwestlich von Meran liegt das Dörfchen Latsch. Auf dem dortigen Kirchhofe findet sich ein Grabstein, unter welchem, wie die Inschrift besagt, die Reichsgrafen von Mohr begraben liegen, nämlich der Vater Graf Carl, geb. 11. December 1738, gest. 22. Juli 1809; die Mutter Gräfin Josepha, geb. Gräfin von Arz und Vaserg, und deren zwei Söhne Carl und Franz (gest. 1825), sowie auch des ersteren Gattin. Daß diese ehrenwerthe Tyroler Grafenfamilie wegen „Mißbrauchs ihres Namens" in Schillers „Räubern", wie seinerzeit (1780) die Graubündner, klagbar geworden wäre, davon hat man nie etwas gehört, wie der Dichter denn auch gewiß die Namen Moor, Carl und Franz lediglich seiner Phantasie verdankte.

** [Eine Anekdote aus dem Leben Schiller's.] Noch als Karlsschüler ging Schiller und der aus Goethe's Schriften vielbekannte Thouret von der Akademie aus in der Umgebung Stuttgarts spazieren. Auf ihrem Wege machten sie Halt an einem großen von Buschwerk idyllisch umschlossenen Steine. Sie wollten rasten, und Beide fingen an, über den Wechsel der irdischen Güter zu philosophiren. In diesen Gedanken verloren sagte Schiller: „I wollt', der Stein wär' von Gold und g'hört mir!" — „Da würdest Du mir die Hälfte geben", fiel Thouret ein. — „Nein", entgegnete Schiller mit großem Eifer, „auch nicht e Bissle, nicht e kleines Bissle!" — Thouret, von Natur zur Betrachtung angelegt, griff diese Aeußerung Schiller's auf und erging sich in Reflexionen über die Leidenschaften der Menschen, über den Neid, die Habsucht, Hartherzigkeit der Reichen, und schloß seine Rede mit den gegen Schiller's obigen Ausspruch gerichteten Worten: „Das, Schiller, hätt' ich nie von dir geglaubt!" — Da riß endlich unserem Dichter die Geduld, er blieb stehen und rief mit der ihm eigenen Heftigkeit: „Du bist aber den Herrgott sein — kannst Dir ja au so ein Stein wünsche!"

** Hackländer hat seine kleine Besitzung Haidehaus bei Stuttgart verkauft und dafür am Starnberger See eines der reizend gelegenen Häuser des Oberbauraths Himbsel in Leoni am Fuße der Rottmannshöhe erworben, und zwar das sogenannte Schlößchen neben dem bekannten Bauernhause, in welchem sich die berühmten Fresken von Kaulbach, Rottmann und anderen Künstlern befinden. Hackländer gedenkt seiner neuen Besitzung in Erinnerung an sein poetisches schwäbisches Landhaus, das von so zahlreichen Freunden und Bekannten aus nah und fern besucht wurde, auch wieder den Namen „Haidehaus" beizulegen.

** In Spaa starb Nicolaus Joseph Servais, Vater des Cellisten Servais, bekannt als gediegener Violinspieler, im 80. Lebensjahre.

** Die in Warschau bei Sennewald erschienenen (in Leipzig bei Giesecke und Devrient gedruckten) „Kartki z podróży" (Reiseblätter) beginnt Kraszewski mit einer Schilderung Krakau's. Die sie illustrirenden Holzschnitte (von Latlante nach Zeichnungen Stroobant's) stellen die Kathedrale nebst dem Grabgewölbe, die Tuchlaube und den Hofraum des (vorigen Jahres zum Theil wegen des Neubaues eingerissenen) Collegium Jagiellonicum dar.

** Am 8. Mai verstarb in Warschau die 80jährige Witwe des Professors und Dichters Ludwig Osiński und Tochter des berühmten Theaterdirectors und Dramaturgen Adalbert Bogusławski, Rosalie Osińska, die, in ihrer Jugend in Posen Schauspielerin seit 1802, im Jahre 1808 sich verheirathend die Bühne verließ.

** In Majsłów bei Kalisz fand man beim Pflügen eine Urne mit Münzen und silbernen Zierrathen. Erstere aus Ende X. und Anfang XI. Jahrh. sind zum kleinen Theil polnische, sonst deutsche, anglo-sächsische, böhmische und ungarische. Letztere bestehen in Halsbändern, Ohrringen, Klammern ꝛc. von edlen Formen und kunstvoller Ausführung. Einen Theil dieses Fundes hat bereits Baron Eduard Rastawiecki angekauft und alle aufgefundene Silberarbeiten Herr Carl Bayer in Warschau photograpirt.

** Zwischen Staw und Koźmińek im Königreich Polen fand man beim Schlammgraben einen alterthümlichen Helm von vergoldetem Eisenblech mit Resten eines Ringelpanzers auf.

** Paul Treutler, der bekannte Afrikareisende aus Schlegel in Preußen, hat im Februar dieses Jahres in Alexandrien seine Wanderschaft beendet und ist dort an einer Halsentzündung gestorben. Um die Ehre, Homer's Geburtsort zu sein, stritten sieben Städte, die Heimath unseres Afrikareisenden verleugnet ihn nach einer Angabe der „Bresl. Ztg." jedoch, und zwar wegen 21 Thlr., welche sie für dessen Begräbniß bezahlen soll.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. Juni.

α (Eingesandt). Die Vorsteherin des St. Josefs-Klosters in Krakau sagt im Namen der ganzen Congregation Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand den innigsten Dank für die gnädigst gespendeten 80 Centner Steinkohlen und erklärt, daß diese Congregation nicht unterlassen wird, beim Allmächtigen um langes Leben und den Segen Gottes für Se. Majestät zu flehen.

* Die für Dinstag angesagte mit einem Concert verbundene Lotterie zu Gunsten der unter Obhut der hiesigen Barmherzigen Schwestern stehenden Armen und Kranken findet schon heute Abend im Schützengarten statt. Das gestern im Tenczyner Garten von Herrn Bernreiter veranstaltete Gartenfest: „Ein Abend in Venedig" war sehr zahlreich besucht. Die unter constanter Leitung des Capellmeisters Herrn Czegka jetzt vielgesuchte en vogue gekommene Musikcapelle des k. k. Ulanenregiments „Graf Grünne" spielte auch vorgestern im Gartenraum des Herrn Frühböck mit gewohntem Beifall.

* Wie wir hören, wird im hiesigen Theater übermorgen Mittwoch die Opernsaison mit „Ernani" eröffnet. Der anfangs auf morgen angesetzte Termin mußte bis dahin hinausgeschoben werden, weil die polnische Theatergesellschaft, welche dieser Tage nach Posen geht, die wegen Mangels an Theaterbesuchern gestern ausgefallene Abschiedsvorstellung morgen gibt. Wir haben wohl nicht nöthig, zu einem zahlreichen Besuch aufzumuntern. Die große Zahl der hiesigen Musikfreunde, der lang entbehrte Genuß einer Oper, der gute Ruf, der den Lemberger Gästen vorhergeht, bürgen für denselben. Die Sommerabende sind schön, aber bleiben länger als die Oper, die, wie verlautet, nur zehnmal sich hören läßt.

* Vom 28. Mai angefangen geht auf der Linie der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn außer dem seit 20. Mai bestehenden Passagierzuge noch ein gemischter Zug zwischen Krakau und Prerau. Derselbe geht ab von Prerau nach Krakau im Anschluß an die Carl Ludwig-Bahn um 7 Uhr 33 M. Abends und trifft ein in Krakau um 9 Uhr 6 M. Vormittags, und geht ab von Krakau nach Prerau im Anschlusse von der Carl Ludwig-Bahn und nach Szczakowa um 4 Uhr Nachm. und trifft ein in Prerau um 5 Uhr 20 M. Früh. Es ist somit der um 4 Uhr Nachm. von hier abgehende und um 9 Uhr 6 M. Vorm. hier eintreffende Güter- und Postzug in einen gemischten Zug verwandelt worden. Dieser gemischte Zug von Krakau nach Prerau steht in directer Verbindung mit dem um 6 Uhr 30 M. Nachmittags von Trzebinia nach Szczakowa abgehenden Personenzug. Die Verbindung zwischen Szczakowa, Myslowice und Granica zum Anschlusse an die preußische und russische Bahn, so wie umgekehrt zum Anschlusse an die Züge der hiesigen Hauptbahn nach Trzebinia wird durch Localzüge vermittelt. In den Anhaltsstationen Seibersdorf, Jawiszowice, Chrzanow und Zabierzow wird nur nach Bedarf angehalten.

* Die Krakauer Gelehrten-Gesellschaft gibt gegenwärtig den ersten Theil des mehrgenannten Werkes „Monografia Mogiły" betreffend die Geschichte der Cistercienserabtei Mogiła bei Krakau, heraus, dessen zweiter Band (Diplomatarium) vergangenen Jahres erschienen. Derselbe, den ersten Band des monumentalen Werkes bildend, enthält folgende bereits gedruckte Abhandlungen: Hinblick auf die topographische Lage des Dorfes Mogiła (pogląd etc.) von Adam Goreczyński; historische Nachricht über Mogiła von Joseph Szujski; künstlerischer und archäologischer Theil von Wlad. Łuszczkiewicz; Dotirung des Klosters und der Abtei von H. Seredyński; unter der Presse ist die Arbeit des Dr. C. Hoszowski „Biographien der Aebte" als Schluß dieses großen durch die vereinigten Kräfte der Vereinsmitglieder ausgeführten Werkes, welches bekanntlich zur Reihe der zu Ehren des 500jährigen Jubiläums der Stiftung der Krakauer Akademie herausgegebenen Publicationen gehört und mit Text erklärenden Holzschnitten und Lithographien über 60 Druckbogen in 4° umfassen wird.

* In der Angelegenheit der mehr erwähnten Abgüsse der Büsten der polnischen Könige und der Alterthümer, welche von der k. k. Gelehrten-Gesellschaft zum Verkauf vorbereitet worden, ergeht ein ausführlicher Aufruf, unterzeichnet vom Präses ihrer archäologischen und Kunst-Section Fürst Georg Lubomirski und Secretär Prof. Wlad. Łuszczkiewicz an das Publicum wegen eifrigen Ankaufs derselben. Die Denkmäler der Wawel-Kathedrale sind den Polen theuer, den Fremden werthvoll, in deutschen und französischen Kunstblättern gerühmt, im Holzschnitt und Stich reproducirt. Die Idee der Vervielfältigung der Königsbüsten in Gyps realisirten die Mitglieder H. H. Franz Paszkowski, Dr. Jos. Łepkowski, Wlad. Łuszczkiewicz mit Sorgfalt. Der Krakauer Bildhauer Parys Filippi löste meisterhaft die ihm gestellte zweifache Aufgabe: In der einen Serie von Büsten sind besonders die Museen berücksichtigt, sie sind genaue Copien von künstlerisch-archäologischem Werth, den Denkmälern in derselben Lage entnommen, von diesen Abgüssen werden auch die Formen auf Verlangen abgetreten; die andere Serie bildet eine fertige ästhetische Zierde für das größere gebildete Publicum, zeigt treu das Antlitz, aber von der Kunst verschönt und belebt. Fertig sind 10: die beiden Piasten: Wlad. Łokietek, Kasimir der Gr., 6 Jagiellonen: Wladyslaw, Kasimierz, Albrecht, Sigmund d. Alte, Sigm. August mit Schwester Anna, zuletzt Stefan Batory und Johann III. (auch die dazu behörigen Postumente und Consolen) als Schmuck für Kirchen, öffentliche Gebäude, Gallerien in Bädern, Gärten, Gartenhäuser, Flure, Privatwohnungen. Der Preis ist mäßig und in dem gleichfalls publicirten detaillirten Preiscourant angegeben. Der reichliche Verkauf soll die Mittel zu weiteren ähnlichen Unternehmungen geben. So sollen vor Allem die Hauptfiguren des Marienkirchen-Hochaltars, des berühmten Werkes Veit Stoß' ꝛc. andere Alterthümer Krakau's und des Landes auf dieselbe Weise vervielfältigt werden. Zugleich soll durch sie das hiesige archäologische Museum bereichert werden, denn nicht nur für Bargeld verkauft, sollen sie auch vertauscht werden gegen andere Sachen ausländischer Museen, welche dazu eingeladen werden. Liste und Preise der anderweitigen Abgüsse enthält ebenfalls der erwähnte Preiscourant, unterzeichnet vom Cassier Herrn H. Seredyński, der u. a. folgende Gegenstände erwähnt: den Elfenbeinkamm aus dem XIV. Jahrh., photographirt von Bayer im Album der Krakauer archäologischen Ausstellung, von welchem Näheres in den Wiener „Mittheilungen" (1859, 2. Heft, Artikel Eitelberger's), die Horntrompete Oliphant aus der Sammlung Graf Peter Moszyński's, von Filippi für die Wiener k. k. Centralcommission abgegossen; der bronzene Feldherrnstab, dessen Aquarelle Cynk für Przezdziecki's „Muster der mittelalterlichen Kunst" angefertigt; die steinerne Streitart aus Nephrit, in Rügen gefunden; die Owinsker graue Steinaxt; das Mikorzyner Runen-Pferdchen; Prove; die Kerczer Frauenfigur, Eigenthum der Gräfin Kathar. Potocka, verschiedene Gemmen, Swiatowid ꝛc. Der Erlös ist für Vergrößerung des Cabinets der Abgüsse bestimmt.

* Die vom Comité des hiesigen Studentenvereins zur gegenseitigen Aushilfe veröffentlichte Liste der vom 19. April bis 26. Mai d. J. eingeschriebenen Ehrenmitglieder enthält folgende Namen: Herren Theodor Baranowski, Bürger von Krakau, Krakauer Universitäts-Prof. Dr. Alfred Brandowski, Dr. theol. Hochw. Johann Chełmecki, Pfarrer Hochw. Ignaz Długoszewski in Grybów, Gutsbesitzer Fel. Dolański, Dr. Joseph Fałecki, Stanislaus Feintuch, Bürger von Krakau, Johann Fischer, Bürger von Krakau, Universitäts-Prof. Dr. Carl Gilewski, Hochw. Andreas Golda, Ludwig Helcel v. Sternstein, Bürger von Krakau, Gutsbesitzer Kalixt Baron Horoch, Gutsbesitzer Ignaz Kozierowski, mag. pharm. Peter Krokiewicz, Gutsbesitzer Val. Krzyżanowicz, Joseph Lasocki, Bürger von Krakau, Dr. Jos. Oettinger, Gutsbesitzer Fel. Pohorecki, Fürst Leon Sapieha, Landtagsmarschall, Adv. Dr. Theodor Serda, Dechant Hochw. Val. Serwatowski, M. Siemienowski aus dem Sanokschen, Hochw. Franz Szajnok, Gutsb. Johann Graf Tarnowski, Universitäts-Prof. Dr. Ludwig Teichmann, Gutsbesitzer Marc. Terlecki aus Unichowo, Bischof Hochw. Jos. Wojtarowicz und J. B. Einmalige Beiträge von 10 fl. ö. W. erlegten die Herren Ciepliński, Jos. Juśkiewicz und N. N.

* Fürst Carl Jabłonowski ist auf der Durchreise von Wien nach Lemberg hier angekommen.

* Im Juni werden am wohlfeilsten verkaufen die Bäckereien: Adalb. Jachimski, Schustergasse 5¾ Wiener Loth Weizenbrot, Gustav Baruch in allen Niederlagen 5¾ Loth und Franz Henisch, Schustergasse 6½ Loth Weizen-Roggenbrot, Jos. Bartel Stephansgasse 2½ Loth und G. Baruch 2⅔ Loth feine Semmel, Jos. Bartel 3½ Loth ordinäre Semmel für 1 kr.; das Wiener Pfund Prądniker Brod 6 k. öftr. W.

* Am 30. v. Mts. um die Mittagsstunde brannte die Strohpapierfabrik der Firma „Mohrländer und Last" in Mikolai bei Wadowice gänzlich ab. Papiervorräthe und Geräthschaften wurden gerettet. Das Etablissement war assecurirt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

* Am 24. v. M. hat sich Katharina, Eheweib des Joseph Sfoczek Grundwirthe in Mikłuszowice, 47 Jahre alt, Mutter mehrerer erwachsener Kinder, in einem durch Trunksucht hervorgerufenen Anfall von Trübsinn in ihrer Scheuer erhängt.

* Am 5. v. M. ist in dem Orte Wola Rusinowska ein Schadenfeuer ausgebrochen, durch welches den dortigen acht Grundwirthen sämmtliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sammt Getreidevorräthen im Werthe von 4944 fl. 50 kr. ö. W. vernichtet wurden. Der Brand soll gelegt gewesen sein.

* Aus Wilczawola (Bezirk Sokołów) wird der Fall einer Lynchjustiz gemeldet. Zwei eines Diebstahls beschuldigte Leute, Joseph Jarocz und J. Serafin, wurden von den dortigen Bauern derart geschlagen, daß der erste kurz darauf verstarb, letzterer schwer verletzt ist.

α Die bisher dreimal wöchentlich stattfindenden Botenfahrten Turka-Smolnica werden vom 10. Juni und die dreimal wöchentlich stattfindenden Botenfahrten Jezierany-Borszczów vom 11. Juni l. J. an unter Beibehaltung ihrer bisherigen Cours-Ordnung auf tägliche Fahrten vermehrt.

* Am 29. Mai Abends wurde in Lemberg und dem Polizei-Rayon eine combinirte Streifung vorgenommen, welche 131 Gauner, Vagabunden, Dirnen, Abgeschaffte ꝛc. in die Hände der Behörde lieferte; hievon wurden 35 gleich abgeschoben, 6 Dirnen im Spitale unterbracht, mehrere Individuen dem Gerichte übergeben u. s. w.

α Der in Lemberg erscheinende „Tygodnik naukowy i literacki" ist bereits eingegangen. Die Abonnenten des „Tygodnik" werden den „Dziennik literacki" erhalten.

α Wie die „Gaz. nar." erfährt, hat das h. Staatsministerium die galizischen Schulbehörden aufgefordert, einen genauen Bericht über den Stand der Schulen in Galizien und das Verhältniß der Schüler nach der Nationalität auszuarbeiten und vorzulegen.

α Auf dem schwarzen Brett der Lemberger Universität wurde die vom Rector unterzeichnete Kundmachung angeheftet, daß laut Verordnung des h. Ministeriums jedem Studenten, welcher in die reguläre Armee oder in ein Freiwilligencorps sich einschreiben läßt, der laufende Jahrgang derart eingerechnet wird, als wenn er bis zum Schluß des Halbjahres die Vorlesungen besucht hätte. Auch kann jeder Student auf sein Verlangen allsogleich die Prüfung ablegen. Aehnliche Kundmachungen sollten auch in den Gymnasien publicirt werden.

* Weitere Beiträge zur Bildung des k. k. Freiwilligen-Krakusen-Regiments haben gespendet: Herr Graf Heinrich Meier, k. k. Kämmerer, eine Grundentlastungs-Obligation über 2000 fl., Galizische Sparcasse in Lemberg 1000 fl., Herr Severin v. Dziokowski 20 fl., Herr Graf W. Badeni 300 fl., Herr August Freiherr v. Romaszkan 300 fl., Herr Graf Stephan Zamojski 500 fl., Lemberger National-Casino 500 fl., Herr v. Postruski 100 fl., Herr Graf Eduard Dulski 500 fl., Herr Kajetan Małecki 20 fl., Herr Johann v. Szeptycki eine Grundentlastungs-Obligation über 500 fl., Herr Graf Alexander Fredro 200 fl., Herr Graf Carl Mier 500 fl., Herr Joseph v. Ochocki aus Wierzbowice, wenn der Krieg ausbricht, 2 Pferde, Frau Baronin Romaszkan 2 Pferde, Herr Heinrich v. Kriegshaber 1 Offizierspferd, Herr Graf August Starzewski 2 Pferde, Herr Joseph v. Kęszycki die vollständige Montur und Ausrüstung für einen Krakusen und ein Pferd, Herr Victor v. Obruski 3 Pferde, Herr Ladislaus Zontak 2 Säbel, Herr Hoffmann, Eigenthümer des Hotel George (in Lemberg), widmete für die ersten angeworbenen Freiwilligen

so wie auch für die Dauer der Werbung 3 Zimmer zur Verfügung dieses Regiments.

* Den Correspondenzen und Geldsendungen aus Anlaß der Organisirung eines Freiwilligencorps in Galizien durch den Grafen Kasimir Starzeński ist, wie die „Deb." meldet, die Porto-Freiheit zugestanden, wenn dieselben mit der Aufschrift: „Sache des galizischen Freiwilligen-Corps" versehen sind.

α Für die Nothleidenden in Ostgalizien hat Frau Friederika Dobrzańska aus Dresden 17 fl. 18 kr. ö. W. gesandt, wofür ihr die Centralcommission ihren Dank ausspricht. Zu demselben Zweck sind durch Vermittlung des „Dz. Pozn." bis 26. v. neuerdings 36 Thaler 9 Sgr. 1 Pf. eingeflossen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Verlosungen.] I. 1864er Prämienscheine. Bei der am 1. Juni stattgehabten 11. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern des Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende acht Serien gezogen, und zwar: Nr. 39, 989, 1807, 2311, 2938, 3023, 3080 und 3543. Aus diesen 8 verlosten Serien wurden nachstehende 60 größere Treffer gezogen, und zwar: Serie 39 Nr. 62 gewinnt 250,000 fl.; Serie 1807 Nr. 29 gewinnt 25,000 fl.; Serie 3023 Nr. 65 gewinnt 15,000 fl.; Serie 2311 Nr. 28 gewinnt 10,000 fl.; Serie 39 Nr. 45 und Serie 1807 Nr. 24 gewinnen je 5000 fl.; Serie 1807 Nr. 61 und Serie 3543 Nr. 20 und Nr. 49 gewinnen je 2000 fl.; Serie 1807 Nr. 39, Serie 2938 Nr. 9 und Nr. 28, Serie 3080 Nr. 71 und Serie 3543 Nr. 24 und Nr. 91 gewinnen je 1000 fl.; Serie 39 Nr. 86, Serie 989 Nr. 27, Nr. 64 und Nr. 96, Serie 1807 Nr. 40 und Nr. 68, Serie 2311 Nr. 1, Serie 2938 Nr. 5, Nr. 78 und Nr. 98, Serie 3023 Nr. 5, Nr. 14 und Nr. 50, und Serie 3543 Nr. 29 und Nr. 44 gewinnen je 500 fl. Endlich: Serie 39 Nr. 27 und Nr. 99, Serie 989 Nr. 88, Serie 1807 Nr. 79, Serie 2311 Nr. 18, 33, 36, 54, 76 und Nr. 84, Serie 2938 Nr. 13, 38, 46, 51 und Nr. 77, Serie 3023 Nr. 29, 40, 51 und Nr. 96, Serie 3080 Nr. 16, 43, 55, 90 und Nr. 91 und Serie 3543 Nr. 1, 16, 60, 67, 72 und Nr. 100 gewinnen je 400 fl.

Auf alle übrigen hier nicht aufgeführten in den verlosten acht Serien enthaltenen 740 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von 145 fl.

II. Alte Staatsschuld. Bei der am 1. Juni 1866 vorgenommenen 442. Verlosung der alten Staatsschuld wurde die Serie Nr. 50 gezogen.

— Nach dem Stand der österreichischen Nationalbank vom 30. Mai haben im Vergleich mit jenem vom 30. April der Banknotenumlauf um 70,101.320 fl., die Giro-Guthaben um 8890 fl. und die unbehobenen Dividenden um 19.499 fl. abgenommen und in den Activis der Metallschatz um 172.757 fl. und die Hypothekar-Darlehen um 726.968 fl. zugenommen. Diese Beträge finden ihren Ausgleich in einem auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai c. aufgeführten Guthaben der k. k. Finanzverwaltung von 51,936.858 fl., ferner in der Zunahme der einzulösenden Bankanweisungen um 433.126 fl., der umlaufenden Pfandbriefe um 1,054.900 fl., der unbehobenen Pfandbriefzinsen um 7891 fl. und der Saldi laufender Rechnungen um 4,089.441 fl., sowie in der Verringerung der in Metall zahlbaren Wechsel um 376.702 fl., der Kaufschillingsrate der Südbahn um 520 000 fl., der escomptirten Wechsel um 9,296.628 fl., der Darlehen um 1,597.600 fl., der Kaufschillingsrate für Staatsgüter um 116.750 fl. und der zu realisirenden Effecten um 5250 fl. — Seit dem 23. Mai haben sich der Notenumlauf um 4,097.044 fl., der Escompte um 3,882.900 fl., die Darlehen um 1,544.500 fl. und die in Silber rückzahlbaren Forderungen um 150.000 fl. verringert, dagegen hat sich der Metallschatz um 150.000 fl. vermehrt.

— In der General-Versammlung der Actionaire der Nordbahn am 1. d. wurde beschlossen, von dem nach Abzug der Zinsen, Amortisations-, Reservefonds- und Tantièmen-Quoten verbleibenden Ueberschusse der reinen Einnahmen per 4.671,770 fl. 68 kr. eine Superdividende von 80 fl. für jede Actie per 1000 fl. festzusetzen und den nach Bezahlung dieser Superdividende noch verbleibenden Rest des Gewinn-Ueberschusses mit 193,158 fl. 19 kr. dem Reserve-Conto zuzuweisen. Es wird sonach der Juni-Coupon einschließlich der halbjährigen Zinsen bei der ganzen Actie mit 106 fl. 25 kr., bei der halben 53 fl. 12½ kr., bei der Fünftel-Actie mit 21 fl. 25 kr. eingelöst werden. Fast ohne Widerspruch und nur gegen die Stimmen von sieben Actionären wurde zur Consolidirung der schwebenden Schuld (welche zu Ende 1866 9.284,405 fl. betragen würde) der Antrag der Direction genehmigt, nach welchem circa 6 Millionen dieser schwebenden Schuld durch die Emmission von 5595 ganzen Actien gedeckt werden sollen, die mit dem Zinsen-Coupon vom 1. Januar 1867 theilnehmen werden. Das Bezugs-Recht dieser Actien soll jedem Actionair al pari zu 105 fl. ö. W. für je eine ganze Actie freistehen. Vom 11. Juni bis 2. Juli haben die Actionäre Anmeldungen, daß sie die ihnen gebührenden Zinsen und Superdividenden-Actien zu beziehen gedenken, zu erstatten. Ueber die bis 3. Juli nicht angemeldeten Actien-Antheile verfügt die Direction zu Gunsten der Unternehmung.

— Die am 2. d. Mts. stattgehabte Generalversammlung der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft beschloß, den am 1. September fälligen Coupon mit 21 fl. 80 kr. (8 fl. 67¼ kr. Superdividende und 13 fl. 12½ kr. 5perc. Zinsen) einzulösen, die Administration zum Abschluß der Verhandlungen mit der Regierung in Betreff des Additional-Vertrages zu dem Garantievertrage zu autorisiren und die zehnte Rate des Anlehens vom Jahre 1847 mit 105.000 fl. zurückzuzahlen. Zum Schluß der Sitzung wurden Baron Wodianer zum Präses der Administration, Graf Wimpffen, Baron Kalchberg, Baron Burg, Herr Ed. Wilner als Administratoren, und die Herren Hermann, v. Königswarter und Blühdorn als Ausschüsse gewählt.

Wien, 2. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 57.35. — Nat.-Anl. 60.85. — 1860er Lose 71.10. — Bankactien 661. — Credit-Actien 125.80. — London 124.75. — Silber 126.25. — Ducat 5.98.

Breslau, 2. Juni. Amtliche Preisnotirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 51—73, gelber 49—68. Roggen 50—55. Gerste 37—45. Hafer 30—32, Erbsen 52-62. — Raps (per 150 Pfund Brutto) — — —. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) — — —. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) — — —.

Berlin, 2. Juni. (Neuester Stand der preußischen Bank.) Barvorrath 62,088.000, Papiergeld 1,704.000, Portefeuille 87,032.000, Lombard 13,202.000, Staatspapiere 14,981.000, Notenumlauf 133,244.000, Depositen 17,929.000, Guthaben 3,198.000 Thaler.

Bochnia, im Mai. [Durchschnittspreise] in Gulden österr. Währ.: Weizen 3.80 — Korn 2.88 — Gerste 2.25 — Hafer 1.59 — Erdäpfeln —.80 — Heu 1.— — hartes Holz 11.—, weiches 8.— — Rindfleisch —.10 — Aquavit 1.20.

Kolbuszów, 16—31. Mai. [Durchschnittspreise] in Gulden ö. W.: Weizen 3.57½ — Korn 2.57½ — Gerste 2.80 — Hafer 1.37½ — Fisolen 4.— — Hirse 2.50 — Haidekorn 2.23 — Erdäpfel —.70 — Heu 1.— — Stroh —.80 — Rindfleisch —.09 — Aquavit —.45. — Holz hartes 6.—, weiches 4.50 — Butter —.95 — Taglohn mit Kost auf einen Tag —.30.

Lemberg, 1. Juni. Holländer Ducaten 5 85 Geld, 5.95 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.91 Geld, 6.02 W. — Russischer halber Imperial 10.30 G., 10 53 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.87 G., 1 93 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.36 G., 1.40 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.85 G., 1 90 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Cour. 65.12 G., 66.28 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 68.62 G., 69.78 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.25 G., 62.25 W. — National-Anlehen ohne Coup. 61 33 G. 62.50 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 158.33 G. 162.33 W.

Krakau, 1. Juni. Wegen des Feiertages war am Donnerstag kein Gränzmarkt, dafür wurden Mittwoch einige ansehnliche Lieferungen effectuirt, die heute wieder auf hiesigen Markt angefahren wurden. Verkehr dabei in allen Gattungen sehr animirt, daß die Preise wieder gestiegen. Weißer polnischer Weizen bez. zu 7, 7.50—8, 8.50—9 fl. ö. W., Galizischer 8—8.50, alles für 172 Pfd. Wiener Gew. Roggen überall sehr gesucht, bez. 6.75, 6.80—7 fl. für 162 Pf., Gerste ebenso und bez. 4.75—4.90, zu Graupe und Brauerei 5, 5.25—5.50 fl., alles für 142 Pf., Hafer 3.90, 4, 4.10 fl. für den Wiener Centner ohne Verzehrungssteuer.

Krakauer Cours am 2. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 140 verl. 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 494 verl., 480 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 138 verl., 133 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl. ö. W. 80½ verl., 78½ bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 191 verl., 186 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 124 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 6.— verl 5.80 bez. — Napoleondors fl. 10 25 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., fl. 10.10 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.— verl. 65 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 70.— verl., 68.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 63.— verl 61.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 165.— verl., 160.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 28. Mai 1866, womit in Anbetracht der auch in den südlichen Theilen des Reiches drohenden Gefahren für die Sicherheit des Staates die zwei Gesetze vom 27. October 1862, Nr. 87 und 88 des R. G. B., zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes im Umfange des lombardisch-venezianischen Königreiches, des Küstenlandes sammt Istrien, Görz und Gradisca, Süd-Tirols und des Königreichs Dalmatien bis auf weitere gesetzliche Verfügung außer Wirksamkeit gesetzt werden. Ferner eine kaiserliche Verordnung vom 30. Mai 1866, womit der Oberbefehlshaber der kaiserlichen Nordarmee ermächtigt wird, nach Maßgabe eintretender Nothwendigkeit verschiedene Ausnahmsverfügungen von den allgemeinen Gesetzen anzuordnen.

Die „N. Fr. Pr." will erfahren haben, daß trotz des Drängens Frankreichs, die Eröffnung der Conferenz zu beschleunigen, Graf Mensdorff die Reise nach Paris nicht eher antreten wird, als bis auf die motivirte Annahme der Einladung zur Conferenz und die darin gemachten Vorbehalte von Seite der Neutralen die zustimmenden Rückäußerungen erfolgt sein werden.

Der Hamburger „Börsenhalle" vom 2. d. meldet man aus Wien: Oesterreich könne für den eventuellen Heimfall der Herzogthümer an Preußen keinerlei Compensation acceptiren, sondern müsse, gegenüber den Mittelstaaten gebunden, auf der Auslieferung der Herzogthümer an den Bund beharren. Die Conferenz sei unfähig, eine gewaltsame Lösung zu verhindern, wenn Preußen sich widerspenstig zeige. — Aus Berlin schreibt man demselben Blatte gerüchtweise, die Reise Bismarck's nach Paris sei von dem Erscheinen Mensdorff's daselbst abhängig.

In München sind höhere Officiere aus Württemberg, Hessen, Baden und Nassau zu Berathungen mit dem Kriegsministerium anwesend.

Der „Karlsruher Ztg." zufolge ist der Großherzog von Baden am 1. d. nach Pillnitz abgereist, wo er mit dem Könige von Sachsen zusammentreffen wird. Die bedrohliche Lage der deutschen Verhältnisse, der allseitige Wunsch nach einer friedlichen Lösung der bestehenden Differenzen auf dem Wege der Bundesreform sind die bestimmenden Ursachen der Reise.

Wie dem „Czas" aus Warschau gemeldet wird, wurde am 28. v. der letzte vom Erzbischof Feliński ernannte Administrator der Erzdiöcese Domherr hochw. Domagalski verhaftet und in der Citadelle festgesetzt.

Von türkischer Seite sind nicht blos nach Antivari, sondern auch nach Klek Fahrzeuge abgesendet worden, um auch diesen Hafen gegen einen Handstreich zu schützen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 2 Juni. (Sitzung des Repräsentantenhauses.) Mehre Wahlen wurden verificirt, bezüglich der Wahlen der Schäßburger Abgeordneten Gull und Wagner Untersuchung angeordnet. Hierauf legt Graf E. Karolyi einen von ihm und 10 Abgeordneten unterzeichneten Antrag nieder, in Folge dessen die öffentliche Sitzung suspendirt wurde. In der darauf abgehaltenen geheimen Sitzung wurde anläßlich des durch den jüngsten Frost verursachten Schadens verhandelt. Als Resultat der Verhandlung ward in der wieder aufgenommenen öffentlichen Sitzung der Antrag gestellt und angenommen, die volkswirthschaftliche Commission zu beauftragen, einen den gegenwärtigen Verhältnissen angemessenen Vorschlag zur Abhilfe vorzulegen.

Der Ofner Bürgerausschuß hat in seiner heutigen Versammlung die Absendung einer Loyalitätsadresse an Se. Majestät beschlossen.

Pest, 2. Juni. (Deb.) Die siebenbürgische Commission hat sich heute Nachmittag constituirt. Präsident ist Graf Andrassy, Berichterstatter Gabriel Kemeny. Montag findet eine Sitzung der siebenbürgischen Commission zur Wahl der Subcommission statt.

Triest, 2. Juni. Die hiesige Handelsvertretung wendete sich an das Handelsministerium und den permanenten Ausschuß des deutschen Handelstages in Berlin, um die allgemeine Grundlage zu erwirken, daß die Blocaden auf bloße Handelshäfen nicht auszudehnen seien. — Das Journal „Tempo" wurde auf drei Monate suspendirt. — Der Statthalter hat eine Inspectionsreise in das Innere Istriens angetreten.

Frankfurt, 1. Juni (Abends), Nachfolgendes ist die nahezu vollständige Analyse der in der heutigen Bundestagssitzung abgegebenen österreichischen Erklärung:

Oesterreich kann ruhigen Bewußtseins auf die beharrlichen Bestrebungen zurückblicken, in der Elbherzogthümerfrage ein Einverständniß mit Preußen zu Stande zu bringen. Se. Majestät der Kaiser ist in seinen Zugeständnissen so weit gegangen als es die Würde Oesterreichs und das deutsche Bundesrecht nur irgend erlauben. Preußen hat unberechtigte Forderungen aufgestellt und in steigendem Maße seine Neigung bethätigt, dieselben rücksichtslos und selbst gewaltsam durchzusetzen.

Wie es nach dem Wiener Frieden gedroht, die Räumung Holsteins von den Bundestruppen zu erzwingen, so behandelte es auch Oesterreich gegenüber die Herzogthümerfrage als Machtfrage und stützt sich hiebei auf die Hülfe auswärtiger Gegner des Kaiserstaates.

Schon zur Zeit des Gasteiner Vertrages trat dieses Bestreben hervor und erneuerte sich, als Oesterreich Holstein nicht nach den Geboten der Annexionspolitik regieren wollte. Von zwei Seiten gefährdet, hat sich Oesterreich in Vertheidigungszustand gesetzt. Die militärischen Vorkehrungen gegen Italien können unberührt bleiben.

Die Heeresaufstellung gegen Preußen ist Oesterreich bereit rückgängig zu machen, sobald es weder auf das eigene noch auf das Gebiet eines Bundesgenossen einen Angriff zu besorgen hat und gegen die Wiederkehr einer Kriegsgefahr Sicherheit geboten wird.

Diese hängt für Deutschland wie für Oesterreich davon ab, daß in Deutschland nicht die Gewalt, sondern Recht und Verträge regieren und daß auch Preußen, obwohl es eine europäische Macht ist, den Frieden und die Bundesbeschlüsse achte, daß ferner die schleswig-holsteinische Frage nicht nach einseitigen Ansprüchen, sondern nach Bundes- und Landesrecht gelöst werde..

Mit Beziehung auf die Erklärungen vom 24. August 1865 (worin Oesterreich und Preußen Mittheilungen über das Ergebniß ihrer Berathungen versprechen) erklärt der Präsidialgesandte, daß die Bemühungen Oesterreichs für einen bundesgemäßen Abschluß der Herzogthümerfrage im Einverständniß mit Preußen fruchtlos geblieben seien nnd daß daher die kaiserliche Regierung alles weitere den Beschließungen des Bundes anheimgebe, welche Oesterreich befolgen werde. Der kaiserliche Statthalter in Holstein ist bereits bevollmächtigt, die holsteinischen Stände einzuberufen, damit die Wünsche und Rechtsanschauungen des Landes als ein berechtigter Factor der Entscheidung sich geltend machen können.

Die nahezu vollständige Analyse der Erklärung Preußens lautet:

„Die königliche Regierung hat wiederholt erklärt, daß die Mobilmachung ihrer Streitkräfte lediglich durch die vorangegangenen Rüstungen Oesterreichs, denen sich bald jene Sachsens anschlossen, hervorgerufen wurde.

Die königliche Regierung sah die Gränzen Preußens, ja die Hauptstadt bedroht; ihre Anfrage bei den Bundesgenossen hatte ihr die Ueberzeugung gewähren müssen, daß Preußen zur Vertheidigung auf seine eigenen Kräfte angewiesen sein würde.

In diesen Erklärungen sind schon die Bedingungen der Rückkehr auf den Friedensfuß angedeutet. Die lediglich zur eigenen Sicherheit angeordneten Maßregeln können aufhören, sobald ihre Ursache fortfällt. Die königliche Regierung hat bereits in der nach Wien gerichteten Depesche vom 21. April d. J. ihre volle Bereitwilligkeit zur Abrüstung unter dieser Bedingung erklärt.

Sie glaubte der entsprechenden Gesinnungen Oesterreichs so sicher zu sein, daß sie die ferneren Rüstungen sistirte. Ihre Hoffnungen sind getäuscht worden; die Zunahme der österreichischen Rüstungen und die Aeußerung der königlich sächsischen Regierung vom 29. April d. J. nöthigten sie, ihren eigenen Rüstungen eine größere Ausdehnung zu geben. Der defensive Charakter dieser letzteren aber ist unverändert.

Die königliche Regierung erklärt auch heute ihre Bereitwilligkeit zur Rückkehr auf den Friedensfuß, wenn der Bund die Regierungen Oesterreichs und Sachsens zur Abstellung ihrer, den Frieden bedrohenden Rüstungen bewogen und der königlichen Regierung Bürgschaften gegen die Wiederkehr einer derartigen Beeinträchtigung des Bundesfriedens gewährt haben wird.

Wenn der Bund das nicht im Stande ist, und seine Mitglieder gegen die Einführung von Reformen sind, welche eine solche Wiederkehr verhüten könnten, so muß die königliche Regierung daraus den Schluß ziehen, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, seine obersten Zwecke nicht erfülle, und ihren weiteren Entschließungen diese rechtliche Ueberzeugung zu Grunde legen.

In Beziehung auf die eben vernommene Erklärung Oesterreichs verwahrt sich die königliche Regierung gegen diese Darstellung der österreichisch-preußischen Verhandlungen, sowohl was die Thatsachen als was die daran geknüpften Unterstellungen betrifft, ebenso entschieden wie förmlich.

Die königliche Regierung hat bis zur Stunde auf dem in der schleswig-holstein'schen Frage eingenommenen Standpuncte fest verharrt und die Ansprüche und berechtigten Interessen Preußens nur nach Maßgabe der vertragsmäßig erworbenen Rechte, dabei aber niemals eine gewaltsame Durchführung ihrer Zwecke verfolgt, und muß nachdrücklich wiederholen, daß nicht die schleswig-holstein'sche Frage Anlaß zu der gegenwärtigen Verwicklung gegeben, sondern lediglich die an der preußischen Gränze von Oesterreich und Sachsen unternommenen, ebenso ungerechtfertigten wie bedrohlichen Rüstungen."

Die österreichische Erklärung in Bezug auf die holstein'sche Frage wurde dem holstein'schen Ausschuß überwiesen.

Berlin, 2. Juni, Abends. Nach auswärtigen Blättern ist Stieber zum Generaldirector der Polizei im schlesischen Hauptquartier ernannt worden. — Nach der „Börsenzeitung" tritt der Finanzminister von Bodelschwingh zurück, weil er den zu erwartenden finanziellen Maßregeln nicht zustimmt.

Leipzig, 2. Juni. Veranlaßt durch die mit 142 Unterschriften abgegangene Petition Biedermanns, Josephs und Genossen an die Abgeordnetenkammer, haben heute Geheimrath Dr. v. Wächter, Bau-Unternehmer Dr. Heine, Professor Dr. Ahrens, Consul Spieß und ungefähr 50 Genossen ein Vertrauens-Votum ertheilt und an die Stände-Versammlung die Bitte gerichtet, der Regierung auf dem betretenen Wege die kräftigste Unterstützung angedeihen zu lassen.

München, 2. Juni. Eine außerordentliche Heeresergänzung von 18,610 Mann Conscribirten, der Altersclassen 1843 und 1844, ist angeordnet. Die Aushebung beginnt am 18 Juni und endigt am 2. Juli.

Herr v. d. Pfordten reist am Mittwoch zum Congreß nach Paris. — Der österreichische Gesandte, Graf Bloome, ist plötzlich nach Wien berufen und heute dahin abgereist.

Hannover, 2. Juni. In der Adelskammer brachte der Schatzrath Rössing den Urantrag ein, eine Adresse an den König zu richten, worin die Stände ihre Zustimmung zu der bisherigen Politik Hannovers beim Bundestage, sowie den Wunsch aussprechen, Hannover möge die Erhaltung des Friedens erstreben und eventuell mit seinen Bundesgenossen dem Friedensbrecher entgegentreten. Zur Sicherung der deutschen Bundes-Verfassung wird die Realisirung des Delegirtenprojects empfohlen.

Brüssel, 2. Juni. Es wird versichert, daß der Reise des französischen Obersten Kiß nach Berlin kein politischer Zweck zu Grunde gelegen habe. Dieselbe ist unternommen worden, um für die projectirte Eisenbahn von Aachen nach St. Vith und von Koblenz nach St. Vith, für die er Concession erhalten, zu wirken.

Paris, 2. Juni. Das „Mem. dipl." enthält folgendes Telegramm aus Wien vom 1sten: Die Antwort Oesterreichs wird Sonntag in Paris übergeben. Der wesentliche Inhalt ist folgender: Oesterreich fordert keine territoriale Veränderung und wünscht, die anderen Staaten möchten dasselbe thun. Wenn sich aber die Großmächte im Interesse des Friedens aus Nützlichkeitsgründen für territoriale Modificationen entscheiden, so wird Oesterreich freie loyale Discussion über etwaige Rechtsansprüche und Prätensionen der verschiedenen Seiten annehmen.

Triest, 1. Juni. (Levantepost.) Athen, 26. Mai. Bulgaris ist noch in Thessalonica eingekerkert. — Die Reise des Königs nach Corfu wurde suspendirt. — Der Generalgouverneur von Creta hat eine Proclamation erlassen, in welcher er die zu Cutzuntria versammelten Mißvergnügten ermahnt heimzukehren; letztere erwiderten, sich nicht trennen zu können, bevor weitere Abgeordnete eingetroffen, um dann gemeinsam eine Petition an den Sultan zu richten.

Smyrna, 26. Mai. Auch hier und in Gallipoli angekommene griechische Emissäre wurden verhaftet.

Constantinopel, 26. Mai. Der Kriegsminister Abdul Kerim Pascha, der nach Varna und Schumla abgegangen war, um die Aufstellung des zum Einrücken in die Donau-Fürstenthümer bestimmten Corps von 40.000 Mann zu leiten, das er selbst commandiren sollte, wurde wieder zurückberufen und ist hier eingetroffen. Der Exseraskier Riza Pascha wurde zum Großmeister der Artillerie, Husni Pascha zum Commandanten sämmtlicher Truppen in Bosnien,, der Herzegowina und an der serbisch-türkischen Gränze, Sefer Pascha endlich zum Commandanten der verstärkten Besatzung in Candia ernannt. Viceadmiral Aali Edhen Pascha ist mit dem Zweidecker „Peikizafer" nach dem adriatischen Meere abgegangen, um das Commando des an der albanischen Küste zu kreuzenden Geschwaders zu übernehmen. — Die ägyptische Successionsfrage ist insoferne geregelt, als die Pforte die Zustimmung der europäischen Mächte erlangen will.

Die mit dem letzten Lloyddampfer am 2. d. in Triest eingetroffene Ueberlandpost meldet aus Bombay vom 12. v.: Die russische und die Armee von Bokhara stehen in der Nähe von Bokhara einander gegenüber. Der Emir von Kabul befindet sich noch immer in Kandahar.

Newyork, 24. Mai, Abends. Die spanische Flotte versuchte am 2. d. Callao zu bombardiren, wurde aber nach vierstündigen Kampfe durch die Küstenbatterien zurückgeschlagen. Zwei spanische Panzerschiffe sind kampfunfähig, Admiral Nunez ist verwundet worden, die Peruaner verloren 60 Todte, darunter der Kriegsminister, und 120 Verwundete.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 3. auf den 4. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Ludwig Dembicki aus Galizien, Theophil Ostaszewski aus Wadowice, Bogusław Horodyński aus Galizien, Michael Toczyński aus Galizien, Graf Wład. Szembek aus Poremba, Heinrich Nowakowski aus Przemyśl.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 28. Mai 1866 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 11 Uhr 19 M. Vorm., gemischter Zug nach Szczakowa und Prerau 4 Uhr Nachm.; — nach Wien Güter- und Postzug um 4 Uhr Nachm.; — nach Wieliczka um 11 Uhr Vorm.; — nach Lemberg Personenzug um 11 Uhr 30 M. Vorm., gemischter Zug um 8 Uhr 30 M. Abends.

von **Lemberg** nach Krakau Personenzug um 5 Uhr 30 M. Früh, gemischter Zug um 8 Uhr 19 M. Abends.

von **Wien** nach Krakau (im Anschluß an den Zug aus Preußen und Szczakowa) um 9 Uhr 34 M. Vorm.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 7 Uhr 45 M. Abends, gemischter Zug von Prerau um 9 Uhr 6 M. Vormittags, Güter- und Postzug um 9 Uhr 26 M. Vorm.; — von Lemberg Personenzug um 3 Uhr 11 M. Nachm., gemischter Zug um 10 Uhr 13 M. Vorm.; — von Wieliczka um 6 Uhr 15 M. Abends.

in **Lemberg** von Krakau Personenzug um 10 Uhr Abends, gemischter Zug um 8 Uhr 50 M. Vorm.

in **Trzebinia** von Krakau um 5 Uhr 50 M. Nachm. zum Anschluß an den um 6 Uhr 30 M. Nachm. nach Szczakowa abgehenden Zug.

in **Prerau** von Krakau um 5 Uhr 20 M. Früh.

in **Wien** von Krakau, Preußen und Szczakowa um 9 Uhr 46 M. Vorm.

Amtsblatt.

Kundmachung. (568. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Lemberg hat am 2. Mai d. J., Z. 6047, zu Recht erkannt, daß der Inhalt der in der Druckerei der „Ojczyzna" in Bendlikon 1866 gedruckten, von E. L. Kasprowicz in Leipzig verlegten Brochüre: „O towarzystwie wzajemnéj pomocy. Rzecz ogłoszona w r. 1833 przez Alexandra Jełowickiego. Wydanie wtóre", den Thatbestand der in den §§ 58 c, 66 und 305 St. G. bezeichneten strafbaren Handlungen begründe, und daher deren Verbreitung verboten.

Nr. 12818. **Kundmachung.** (555. 3)

Zufolge des mit Zuschrift des k. k. österreichischen General-Consulats in Warschau vom 25. April d. J. anher mitgetheilten Rechenschaftsberichtes der Warschauer Creditanstalt, hatte der Creditverein im Königreiche Polen mit 20. Jänner 1866 einen Reservefond von 2,861.575 Rubeln $40\frac{1}{2}$ K.

Der Werth der im Umlaufe befindlichen Pfandbriefe belief sich mit dem obigen Tage auf 52,797.048 Rubeln 85 K.

Der Curs der Pfandbriefe 3. Emission war durchschnittlich 12 R. $97\frac{1}{8}$ K., mithin um 1 R. $22\frac{1}{24}$ K. niedriger als im vorigen Semester.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. Mai 1866.

Z. 8118. **Edict.** (553. 3)

Von Seite des k. k. Landesgerichtes in Krakau wird hiemit die Einleitung des Amortisirungsverfahrens bezüglich der dem Hrn. Vincenz Weber, Müller aus Herzogenburg in Verlust gerathenen Grundentlastungsobligation des Großherzogthums Krakau ddto. 1. November 1863, Nr. 87 über 500 fl. C.-M. sammt den Coupons, von denen der erste am 1. November 1863 zahlbar ist, bewilligt.

Es werden sonach Alle, in deren Besitze diese Grund-Entlastungs-Obligation sich befindet, aufgefordert — diese Obligation hiergerichts vorzulegen, oder ihre allenfälligen Ansprüche darauf hiergerichts anzubringen, und zwar bezüglich der Obligation binnen drei Jahren von dem Tage an, an welchem der letzte mit dieser Obligation hinausgegebene Coupon fällig sein wird, oder wenn diese Obligation inzwischen verlost werden sollte, binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen nach ihrem Zahlungstage, dagegen bezüglich der Coupons binnen einem Jahre, sechs Wochen drei Tagen nach deren Zahlungstage, widrigens jene Grundentlastungs-Obligation und die Coupons für amortisirt erklärt werden.

Krakau, am 4. Mai 1866.

Z. 10438. **Edict.** (571. 1-3)

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte wird über die von Heinrich Soblik, protocollirten Handelsmanns in Krakau gemachte Anzeige von der Einstellung seiner Zahlungen über das sämmtliche bewegliche und über das in jenen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Nr. 97 R. G. B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen desselben das Ausgleichsverfahren eingeleitet, zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens der k. k. Notar Hr. Żuk Skarżewski als Gerichtscommissär ernannt, mit dem Beifügen, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch denselben insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des § 15 des obigen Gesetzes sogleich anzumelden.

Krakau, am 2. Juni 1866.

Edykt.

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie na doniesienie przez Henryka Soblika, protokółowanego kupca w Krakowie o wstrzymanie wypłaty zarządza względem całego ruchomego i nieruchomego w krajach koronnych, dla których ustawa z dnia 17 grudnia 1862 nr. 97 dz. p. p. obowiązująca, znajdującego się majątku, postępowanie ugodne, mianuje zarazem c. k. notaryusza p. Żuka Skarżewskiego komisarzem sądowym do uskutecznienia zajęcia, sporządzenia inwentarza majątku, tudzież do przeprowadzenia postępowania ugodnego z tą uwagą, że tenże komisarz sądowy termin do zgłoszenia się wierzycieli i wezwanie do układu ugodnego oddzielnie ogłosi, że jednak każdemu wierzycielowi wolno jest z pretensyami swemi ze skutkiem § 15 powołanéj ustawy zgłosić się bezzwłocznie.

Kraków, dnia 2 czerwca 1866.

Nr. 4334. **Concurs I.** (551. 2-3)

Posterpedientenstelle bei der neu zu errichtenden Post-Expedition in Łopuszanka-Chomina bei Smolnica gegen Vertrag und 200 fl. Caution. Dieselbe wird sich mit der Brief- und postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 10 Pfund befassen, und ihre Postverbindung mittelst täglichen Botenfahrten zwischen Turka und Smolnica erhalten.

Bezüge des Posterpedienten Einhundert Gulden Bestallung, zwanzig Gulden Amtspauschale jährlich, Botenpauschale jährlicher Vierhundert fünfzig Gulden für Unterhaltung täglicher Botenfahrten auf der Straße Łopuszanka Smolnica tour und retour.

Bewerber um diese Posterpedition haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der Vermögensverhältnisse und bisherigen Beschäftigung und zwar insoferne sie bereits in öffentlichen Diensten stehen im Wege ihres Amtsvorstandes, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen vier Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen.

Bei gleichen Verhältnissen erhält der für obige Postbeförderung am mindest fordernde Bewerber den Vorzug.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 21. Mai 1866.

Z. 4334. **Concurs II.**

Posterpedientenstelle bei der neu zu errichtenden Posterpedition in Smorze bei Klimiec gegen Vertrag und 200 fl. Caution. Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfund zu befassen und ihre Postverbindung mittelst viermal wöchentlichen Fußbotenposten zwischen Smorze und Klimiec zu erhalten.

Bezüge des Posterpedienten: Einhundert Gulden Bestallung, zwanzig Gulden Amtspauschale und Einhundert vierzig Gulden Botenpauschale jährlich für Unterhaltung obiger Fußbotenposten tour und retour.

Bewerber um diese Posterpedition haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der Vermögensverhältnisse und bisherigen Beschäftigung, und zwar insoferne sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihres Amtsvorstandes, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen vier Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen.

Bei gleichen Verhältnissen erhält der für obige Postbeförderung am mindest fordernde Bewerber den Vorzug.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 21. Mai 1866.

Z. 7005. **Kundmachung.** (531. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird hiemit bekannt gemacht, daß dem, dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Michael Kostkiewicz ein Curator in der Person des Herrn Advocaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Herrn Advocaten Dr. Rosenberg bestellt wurde; zugleich wird demselben mittelst des Curators und der Edicte aufgetragen, anher binnen 14 Tagen die Nachweisung zu liefern, daß die mit dem Bescheide des bestandenen Tarnower Magistrates vom 5. September 1831 Z. 1097 bewilligte und im Lastenstande der Realitätshälfte des CN. 102 Stadt in Tarnow zu seinen Gunsten ut. dom. 5, pag. 288 n. 20 on. pränotirte Summe von 195 fl. W. W. gerechtfertigt sei, in der Rechtfertigung schwebe, oder aber wenigstens die Frist zur Rechtfertigung derselben offen stehe, widrigens diese pränotirte Summe nach fruchtlosem Verlaufe dieses Termins über abermaliges Einschreiten der Bittsteller aus dem Lastenstande dieser Realität extabulirt und gelöscht werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 26. April 1866.

Z. 1760 civ. **Edict.** (557. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Kenty wird kundgemacht, daß aus Anlaß des vom Dawid Gross nicht protocollirten Vermischtwaarenhändler in Czaniec überreichten Güterabtretungsgesuches über dessen gesammtes beweg- und unbewegliches Vermögen der Concurs hiemit eingeleitet wird. Es werden sonach Alle, welche eine Forderung an den genannten Herrn Cridatar zu stellen haben, mittelst dieses Edictes vorgeladen und aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 14. Juni 1866 mit einer gegen den Vertreter der Concursmasse Advocaten Dr. Krobicki, welchem der Advocat Dr. Kapiszewski substituirt wird, gerichteten Klage anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa hiezu wachsenden Vermögen, soweit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungeachtet des ihnen etwa auf ein in der Massa befindliches Gut gebührenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zum einstweiligen Vermögensverwalter wird der k. k. Notar Herr Brzeski bestellt. Zugleich werden die sich anmeldenden Gläubiger angewiesen, hiergerichts am 18. Juli 1866 Vormittags 9 Uhr bei Strenge des § 95 G. O. Behufs der Wahl eines definitiven Vermögens-Verwalters und Gläubiger-Ausschusses, dann der gleichzeitigen Verhandlung über die vom David Gross gebotene Zugestehung der Rechtswohlthaten zu erscheinen.

Unter Einem wird für die zur Zeit noch unbekannten Gläubiger und deren Rechtsnehmer ein Curator in der Person des Herrn Carl Kudelka in Kenty bestellt, an welchen sich dieselben zu wenden haben. Dieselben werden daher aufgefordert, am Termine des 18. Juli 1866 entweder selbst hiergerichts zu erscheiren, oder ihre Urkunden dem bestellten Herrn Curator zu übersenden, oder aber einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte bekannt zu geben, und alle Vertheidigungsmittel zu ergreifen, widrigens sie sich die nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben müßten.

Kenty, den 17. Mai 1866.

Z. 8769. **Kundmachung.** (552. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird im Grunde des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Z. 97 des R.-G.-B. 1. die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung des Vergleichsverfahrens über das sämmtliche bewegliche und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862, Z. 97 des R.-G.-B. in Wirksamkeit ist, befindliche unbewegliche Vermögen der schuldnerischen protocollirten Fabriksfirma Jacob Geisler mit dem Beisatze kundgemacht, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichs-Verhandlung selbst insbesondere bekannt gemacht werden wird, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderungen mit der Rechtswirkung des § 15 des obbezogenen Gesetzes auch alsogleich anzumelden.

Zur Beschlagnahme, Inventirung des Vermögens und Leitung des Ausgleichsverfahrens wird der k. k. Notar Hr. Janocha als Gerichts-Commissär bestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 24. Mai 1866.

L. 5456. **Edykt.** (572. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem Hirscha Berlinera, którego zamieszkanie i miejsce pobytu nie jest wiadome, iż synowie jego Izaak Berliner dnia 12 lipca 1857 roku, i Daniel Jakób dwojga imion Berliner dnia 20 września 1857 roku bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli zmarli, tudzież wzywa go, ażeby w przeciągu jednego roku od daty niżéj położonéj do niniejszego Sądu się zgłosił i deklaracyą przyjęcia spadku tém pewniéj wniósł, ile że w przeciwnym razie spadek ze zgłaszającemi się spadkobiercami i z ustanowionym kuratorem p. notaryuszem Goeblem przeprowadzony zostanie.

Kraków, dnia 26 maja 1866.

Nr. 6560. **Edykt.** (560. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Gaszyńskiego, że przeciw niemu Salomon Dawid 2im Wasserberg na dniu 22 lutego 1866 do l. 2934 o zapłacenie kwoty 225 złr. w. a. wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu termin do rozprawy ustnéj na dzień 16 lipca 1866 o godzinie 9 zrana wypuszczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd deleg. miejski w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi delegowanemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 21 maja 1866.

L. 7200. **Edykt.** (569. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszém wiadomo, iż celem doręczenia uchwał sądowych Adolfowi Gruszczyńskiemu z miejsca pobytu niewiadomemu, w sprawie Samsona Rechta przeciw niemu o zapłacenie złr. 1000 w. a. wydać się mających dla osoby tegóż Adolfa Gruszczyńskiego tutejszego adwokata Dra. Stojałowskiego z substytucyą adw. Dra. Grabczyńskiego kuratorem mianował.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 14 maja 1866.

Nr. 4932. **Kundmachung.** (570. 1-3)

Vom 10. Juni 1866 werden die bisher 3mal wöchentlichen Botenfahrten Turka-Smolnica unter einstweiliger Beibehaltung ihrer bisherigen Coursordnung auf tägliche Fahrten vermehrt.

Lemberg, am 31. Mai 1866.

Z. 4866. **Kundmachung.** (567. 1-3)

Vom 11. Juni 1866 an, werden die bisher 3mal wöchentlichen Botenfahrten Jezierzany-Borszczów unter Beibehaltung der für dieselben bestehenden Coursordnung auf tägliche Fahrten vermehrt.

Von der k. k. Post-Direction.

Lemberg, am 28. Mai 1866.

L. 9161. **Edykt.** (566. 1-3)

Wyznaczając równocześnie w skutek pozwu do ustnéj rozprawy wniesionego przez p. Józefę z Jodłowskich Maszadrową jako oświadczoną spadkobierczynię śp. Karoliny Biberstein Starowiejskiéj, przeciwko p. Józefowi Sobieniowskiemu a względnie tegoż spadkobiercom o wyextabulowanie z stanu biernego dóbr Jurczyce summy 2000 złp. na rzecz p. Józefa Sobieniowskiego zaintabulowanéj, termin audencyonalny na dzień 3. lipca 1866 godzinę 10. przedpołudniem — zawiadamia c. k. Sąd krajowy o tém pozwanych, z życia i miejsca pobytu niewiadomych, z tém oznajmieniem, że kuratorem ich w rzeczonéj sprawie ustanowiony został adw. p. Dr. Koczyński z dodaniem mu zastępcy w osobie pana adw. Dr. Schönborna.

Kraków, dnia 22 maja 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 2. Juni.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	50.60	50 80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	61.10	61 25
vom April — October	60.50	60 75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	56.—	56.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	47.50	48 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	124.50	125.50
„ 1854 für 100 fl.	68 —	68.50
„ 1860 für 100 fl.	78 —	78.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	59.20	59.40
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.50	13 50

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	84.—	85.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	73.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	81.—	83.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	62.25	63 —
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	61.50	62 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.75	68 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.—	62 75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.75	61 25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	61.—	61.50
Galiz. Landesch. v. 1866 rückz. zu 7% für 100 fl	—.—	—.—

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	660.—	662.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	125 70	125 90
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	520.—	522.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1402.	1405.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	153.10	153.30
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	154.50	155.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	101.75	102.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	160.—	161.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 65% Einz.	94.—	96.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	122.75	123.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	84.—	85.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412.—	414.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	135.—	140.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.90	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.30	86.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	81.75	82.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	64.—	66.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	101.25	101.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	78.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	85 —
Salm zu 40 fl. „	—.—	25.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	10.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	107.50	107.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	107.75	108.—
Hamburg, für 100 M. B. 7%	94.50	95.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	124.75	126.25
Paris, für 100 Francs 4%	50.30	50.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	97	5	99	5	98	6	—
„ vollw. Dukaten	5	97	5	99	5	98	6	—
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	24	10	23½	10	22	10	24
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	30	10	35
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	89	1	90½
Silber	—	—	—	—	126	25	126	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
3	2	330''' 89	+21°4	43	Ost-Nord-Ost mittel	heiter		+12°0	+23°2
	10	31 13	14,0	84	Ost still	„	Gewitter mit Regentropfen		
4	6	31 29	13,0	77	Nord-Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**